
LERNAUFGABEN 1

1. Begründen Sie an zwei Beispielen, dass die Grenzen zwischen Existenz- und Kultur- bzw. Luxusbedarf fließend sind!
2. Das subjektiv empfundene Mangelgefühl wird konkretisiert in dem objektiv notwendigen Bedarf nach Brot, Fleisch, Obst usw.
 - a) Nennen Sie entsprechende Beispiele für den Bedarf, der durch folgende Bedürfnisse ausgelöst wird:
 - Bedürfnis der Menschen nach politischer Information;
 - Wunsch der Bürger, in einer Stadt mit hohem Freizeitwert zu leben;
 - Inneres und äußeres Sicherheitsbedürfnis der Bürger.
 - b) Es gibt zahlreiche Bedürfnisse, deren Befriedigung unter den heutigen technischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen noch nicht möglich ist, wohl aber in einigen Jahren, z. B. die zuverlässige Prognose des Wetters für einen Monat.
Suchen Sie weitere Beispiele!
 - c) Erläutern Sie an Beispielen, dass die Bedürfnisse der Menschen stark durch ihre natürliche und soziale Umwelt geprägt werden!
3. Mit den Mitteln der Werbung versuchen die Produzenten und Händler, die Kaufentscheidungen der privaten Haushalte zu beeinflussen, um so deren Bedarf zu lenken und den Absatz der Produkte zu sichern.
 - a) Worin liegt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Werbung?
 - b) Prüfen Sie, welche Gefahren sich für eine Volkswirtschaft aus einer Manipulierung der Bedürfnisse durch Werbung ergeben können!
 - c) Erläutern Sie das Konsumverhalten, das in dem folgenden Satz zum Ausdruck kommt: „Man kauft, was man nicht braucht, mit dem Geld, was man nicht hat, um dem zu imponieren, den man nicht mag.“ (Ortlieb-Dörge: Wirtschaftsordnung und Strukturpolitik, Opladen 1970, S. 213)
4. Die Ausgabenstruktur der Haushalte der Gemeinden, der Länder und des Bundes gibt im Einzelnen Auskunft, welcher Kollektivbedarf gedeckt wird.
 - a) Mit welchen Mitteln wird der Kollektivbedarf finanziert?
 - b) In den westlichen Industriestaaten verfügen die Menschen durch die Arbeitszeitverkürzungen über wesentlich mehr Freizeit als früher. Prüfen Sie, inwieweit dadurch Art und Umfang des Kollektivbedarfs betroffen werden.
 - c) Warum geht die Finanzierung eines größeren öffentlichen Bedarfs zu Lasten des Individualbedarfs?
 - d) Nennen Sie mindestens zwei Individualbedürfnisse, die im Laufe der Geschichte zu Kollektivbedürfnissen wurden!
5. Unter dem Gesichtspunkt der Knappheit werden die Güter in freie und wirtschaftliche Güter eingeteilt.
 - a) Welche Eigenschaften haben freie und wirtschaftliche Güter gemeinsam und wodurch unterscheiden sie sich?

- b) Industrialisierung und Bevölkerungszunahme bewirken, dass freie Güter zu wirtschaftlichen Gütern werden.

Nennen Sie mindestens drei Beispiele!

- c) Setzen Sie sich mit folgender Behauptung auseinander: Ein Sportwagen der Spitzenklasse ist ein überflüssiges Konsumgut!
- d) Nehmen Sie Stellung zu folgender Aussage: Ein technisch fertiges Produkt ist immer ein Wirtschaftsgut!

- 6. Konsum- und Produktionsgüter können als Verbrauchs- oder als Gebrauchsgüter eingesetzt werden.

- a) Fertigen Sie eine Tabelle an nach folgendem Muster und suchen Sie für jede Güterart mindestens fünf Beispiele!

Verwendungszweck	Konsumgüter	Produktionsgüter
Nutzungsdauer		
Gebrauchsgüter		
Verbrauchsgüter		

- b) Dienstleistungen können dem Konsum oder der Produktion dienen. Nennen Sie jeweils drei Dienstleistungen!
- c) Nennen Sie zwei Kriterien, durch die sich Konsum- und Produktionsgüter voneinander unterscheiden!
- d) Suchen Sie drei Güter, die als Konsum- und als Produktionsgüter verwandt werden können! Nennen Sie ebenfalls je drei Güter, die von ihrer Beschaffenheit her nur für den Einsatz als Produktionsgut bzw. nur für die Verwendung als Konsumgut geplant wurden!

- 7. Angenommen, ein Industrieland ist auf die Einfuhr von Rohöl als Energieträger und Rohstoff für die Herstellung von Produktions- und Konsumgütern angewiesen. Am Weltmarkt kommt es zu einem scharfen Anstieg der Rohölpreise von 30 auf 135 \$ je Barrel.

- a) Wovon hängt der Wert eines Fasses Rohöl ab, und wie wird er im wirtschaftlichen Verkehr ausgedrückt?
- b) Nennen Sie zwei mögliche Gründe für den Preisanstieg!
- c) Begründen Sie, welchen Einfluss die höheren Ölpreise auf den Lebensstandard in den Ölexport- und in den Ölimportländern haben!
- d) Wie wirkt sich die Ölverteuerung auf die Produktionskosten und das Preisniveau im Ölimportland aus? Begründung?
- e) Überlegen Sie, welche positiven Veränderungen der Preisanstieg im wirtschaftlichen Verhalten der Haushalte und Unternehmen bewirken kann!

- 8. Begründen Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind!

- a) Die Straßenbeleuchtung ist ein freies Gut, da sie kostenlos ist!
- b) Altmetall wie Kupfer ist weder selten noch knapp!
- c) Es handelt sich um ein freies Gut, wenn die Nachfrage bei einem Preis von 0,00 Geldeinheiten kleiner als das Angebot ist.
- d) Die Intensität von Bedürfnissen ist objektiv messbar!

- e) Ob ein Gut frei oder knapp ist, kann von den Umständen abhängen!
9. Das ökonomische Prinzip gilt als allgemeines Vernunftsprinzip, das in vielen Lebensbereichen Gültigkeit hat:
- a) Erläutern Sie am Beispiel Benzinverbrauch und Kilometerleistung die möglichen Zuordnungen der Mittel zu einem gesetzten Zweck nach dem Maximal- und dem Minimalprinzip!
 - b) Nennen Sie drei Beispiele für die Anwendung des ökonomischen Prinzips aus Ihrem schulischen Erfahrungsbereich!
 - c) Wirtschaften bedeutet wählendes Entscheiden. Weisen Sie nach, dass diese Tatsache auch dem Handeln nach dem ökonomischen Prinzip zugrunde liegt!

Bedürfnisse und Güter

Ordnen Sie den Güterarten a) bis d) die folgenden Güter **1–10** zu!

- a) Produktionsgut als Gebrauchsgut
- b) Produktionsgut als Verbrauchsgut
- c) Konsumgut als Gebrauchsgut
- d) Konsumgut als Verbrauchsgut

- 1** Verwaltungsgebäude eines Industriebetriebes
- 2** Öl als Ausgangsmaterial für Kunststoffe
- 3** Liegewiese im Schwimmbad
- 4** Zigarettenautomat in einer Autofabrik
- 5** Schmieröl in der Kfz-Werkstatt
- 6** Mietwohnungen für den Mieter
- 7** Tennisbälle eines Profispielers
- 8** Lastkraftwagen eines Fuhrunternehmers
- 9** Kartoffeln in einem privaten Haushalt
- 10** Mietwohnungen für die Wohnungsgenossenschaft
- 11** Welche Aussage trifft für freie Güter zu?
 - a) Sie verursachen nur geringe Kosten
 - b) Sie dienen der Bedürfnisbefriedigung
 - c) Sie haben einen sehr geringen Preis
 - d) Sie werden in Massen hergestellt
- 12** Über die Befriedigung des Kollektivbedarfs entscheiden
 - a) die privaten Haushalte
 - b) die öffentlichen Betriebe
 - c) die privaten Unternehmen
 - d) die politischen Gremien
- 13** Ist bei einem Preis von null EUR das Angebot größer als die Nachfrage, dann handelt es sich um
 - a) ökonomische Güter
 - b) Substitutionsgüter
 - c) Gebrauchsgüter
 - d) freie Güter
- 14** Kein Kriterium für die Unterscheidung zwischen Individual- und Kollektivbedarf ist,
 - a) wer die Entscheidungen trifft
 - b) welche Bürger davon Nutzen haben
 - c) wie die Mittel dazu aufgebracht werden
 - d) wie hoch der notwendige Aufwand ist
- 15** Der soziale Status eines Menschen ist für seinen Bedarf
 - a) ohne jede Bedeutung
 - b) die allein entscheidende Größe
 - c) ohne nennenswerte Wirkung
 - d) von großer Bedeutung
- 16** Als Komplementärgüter bezeichnet man solche Güter, die
 - a) als austauschbar gelten
 - b) sich im Absatz ergänzen
 - c) gleiche Preise haben
 - d) auf dem Markt miteinander konkurrieren
- 17** Zum Individualbedarf zählt das Bedürfnis nach
 - a) Parkanlagen
 - b) Universitäten
 - c) Wohngebäuden
 - d) Kindergärten
- 18** Als Substitutionsgüter bezeichnet man solche Güter, die
 - a) zusammen nachgefragt werden
 - b) gleichzeitig produziert werden
 - c) einander ersetzen können
 - d) sich im Absatz gegenseitig fördern
- 19** Zum Kollektivbedarf zählt das Bedürfnis nach
 - a) Fahrrädern
 - b) Schulen
 - c) Büchern
 - d) Kleidung
- 20** Die Knappheit eines Gutes erkennt man in der Marktwirtschaft an der
 - a) Seltenheit der Vorräte
 - b) Dringlichkeit der Bedürfnisse
 - c) Höhe des Preises
 - d) Zahl der Anbieter

LÖSUNGEN

1 a)

Dringlichkeit		
Art der Befriedigung	Existenzbedarf	Wahlbedarf
Individualbedarf	Brot Kleidung	Schmuck Bücher
Kollektivbedarf	Straßen Rente	Oper Freizeitpark

- b)
- Telefon und Fernsehen zählen in den Industriestaaten zum Existenzbedarf, in Entwicklungsländern dagegen zum Wahlbedarf.
 - Der Besitz eines Pkw zählt in weiten Gebieten der USA zum Existenzbedarf, weil ein ausgebautes öffentliches Nahverkehrsnetz fehlt, in den Schwellen- und Entwicklungsländern zum Wahlbedarf.
 - In den hoch industrialisierten Ländern gilt im Gegensatz zu vielen anderen Ländern ein bestimmtes Kulturminimum als Existenzbedarf.

2 a)

- Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Nachrichten in Funk und Fernsehen, Internetanschluss, Übertragungen von Bundestagssitzungen, Teilnahme als Zuhörer an Sitzungen des Gemeinde- oder Stadtrates.
- Sportanlagen, Grünflächen, Theater, Gastronomie, Volksfeste . . .
- Sicherheit im Innern: Maßnahmen des Gesetzgebers (Innenpolitik), Rechtsprechung, Strafvollzug, Ordnungsorgane wie Polizei und Justizbehörden . . .
- Sicherheit nach außen: Außen- und Verteidigungspolitik, Bundeswehr, Bundesgrenzschutz, Zugehörigkeit zu internationalen Organisationen, Verträge mit anderen Staaten . . .

b) Vollautomatischer City-Schnellverkehr, überdachte Städte, Tabletten zur Hebung des Intelligenzniveaus, Übersetzungsmaschinen, Schwebebahn . . .

c) Art und Dringlichkeit des Bedarfs werden zunächst durch die natürliche Umwelt determiniert, d. h. durch Klima, Bodenbeschaffenheit, Lebensraum usw.

z. B. Kleidung: Pelze der Eskimos, Burnus der Araber, Lendenschurz tropischer Naturvölker . . .

z. B. Wohnung: Iglus der Eskimos, Holzhäuser der Waldbewohner, Zelte der Nomadenvölker . . .

z. B. Nahrung: Fisch bei Küsten- und Inselvölkern; tierische Produkte bei Nomaden, Getreide bei sesshaften Bauern . . .

Die meisten Menschen passen sich in ihren Verbrauchsgewohnheiten den Verhaltensmustern an, die für die soziale Gruppe, zu der sie sich rechnen oder in die sie streben, als typisch gelten. Das führt zu konformem Verhalten vor allem in Bezug auf den Wahlbedarf („Geltungskonsum“):

z. B. Jeans und Parker als Schülermode; Autos, antike Möbel oder Weltreisen als Statussymbole; Golf als Sportart einer bestimmten Gesellschaftsschicht . . .

- 3 a)**
- Information der Verbraucher
 - Meinungsbeeinflussung durch besondere Kommunikationsmittel zur Förderung des Absatzes

Werbung schafft Nachfrage, Nachfrage bedingt eine erhöhte Produktion, durch die man rationeller und billiger produzieren kann. Gleichzeitig trägt die Werbung dazu bei, Arbeitsplätze zu sichern, Einkommen zu erhöhen und das Warenangebot reichhaltiger zu gestalten.

Der gesamte Werbeaufwand für die Fernsehwerbung, Anzeigen, Rundfunkwerbung und Plakate hat sich in allen entwickelten Ländern seit vielen Jahren auf etwa 1 % vom Bruttoinlandsprodukt eingependelt. Die Werbekosten für Verbrauchsgüter des täglichen Bedarfs (Seife, Papierhandtücher u. Ä.) betragen im Gegensatz zu den Gebrauchsgütern nur den Bruchteil eines Cents.

- b)
- Knappe Rohstoffe und teure Arbeitskraft werden verschwendet;
 - Schneller Modewechsel bewirkt, dass funktionstüchtige und gut erhaltene Güter wie Möbel oder Kleider weggeworfen werden („Wegwerf-Gesellschaft“);
 - Überflüssige und unsinnige Güter werden produziert und gekauft.

Dagegen stellt der Zentralausschuss für Werbewirtschaft fest: „In einer freien Wirtschaft hat es sich noch kein Unternehmer leisten können, Dinge zu produzieren, die keiner will und keiner braucht. Ein Staatsbürger, der mündig genug ist, eine bestimmte Partei zu wählen oder nicht zu wählen, wird bestimmt auch mündig genug sein, bestimmte Produkte zu wählen oder nicht zu wählen.“

- c)
- Die soziale Umwelt, d.h. der Standard der Lebenshaltung und die Verbrauchsgewohnheiten der sozialen Gruppe, zu der der Einzelne gehört oder gehören möchte, prägen vor allem den Wahlbedarf. Um seinen sozialen Status zu dokumentieren und um den anderen Mitgliedern der sozialen Gruppe (Bekanntem, Nachbarn, Verwandten, Vereinsfreunden usw.) zu imponieren, werden Güter als Statussymbole gekauft, auch wenn dafür Schulden gemacht werden müssen (sozialer Differenzierungstrieb).

4 a) Steuern, Sozialversicherungsbeiträge

- b)
- Dadurch entsteht ein wesentlich größerer Bedarf an Sportanlagen, Theatern, Museen, Freizeitparks, Bildungsangeboten der Volkshochschulen, Erweiterung des Fernseh- und Rundfunkprogramms . . .
- c)
- Ein Ansteigen des Kollektivbedarfs kann nur durch Steuererhöhungen finanziert werden. Höhere Steuern aber bedeuten eine Verringerung des Einkommens der Bürger und gehen damit zulasten des Individualbedarfs.
- d)
- Wer früher bei Nacht sein Haus verließ, trug eine Lampe bei sich, heute sorgt die Gemeinde für die Straßenbeleuchtung.
 - Im Gegensatz zu früher zählt die Altersvorsorge heute zum Kollektivbedarf.

5 a)

- Freie und wirtschaftliche Güter dienen der Bedürfnisbefriedigung und stiften damit Nutzen; nach beiden Gütern besteht Nachfrage.

- Wirtschaftliche Güter sind knapp, freie dagegen im Überfluss vorhanden; wirtschaftliche Güter verursachen Kosten und erzielen einen Preis, freie dagegen stehen ohne Aufwand und kostenlos zur Verfügung; beim Preis 0,00 ist bei einem wirtschaftlichen Gut die Nachfrage größer als das Angebot, bei einem freien Gut ist die Nachfrage kleiner als das Angebot.

- b)
- Luft in Ballungsgebieten; sauberes Wasser in Bächen und Flüssen; Brennholz im Wald.

- c) • Argumente pro: Nachfrage nach so teuren Autos besteht nur bei einer sehr ungleichmäßigen Einkommensverteilung mit einer kleinen Gruppe von Spitzenverdienern; ein weniger exklusives Auto erfüllt den gleichen Zweck; Bedürfnisse dieser Art werden künstlich durch die Werbung geweckt (Manipulierung); hoher Benzinverbrauch bei Sportwagen widerspricht dem Grundsatz einer sparsamen Mittelverwendung.
- Argumente contra: Es besteht Nachfrage nach Autos dieser Art, sonst würden sie nicht produziert; jeder kann sein Geld ausgeben, wie er will; Behauptung spiegelt nur den Neid der Besitzer von Kleinwagen; keiner wird gezwungen, ein solches Auto zu kaufen.
- d) Von Wirtschaftsgütern kann man nur dann sprechen, wenn sie der Bedürfnisbefriedigung dienen und Nachfrage nach ihnen besteht. Alle anderen Produkte, die diese Bedingungen nicht erfüllen, zählen nicht zu den Wirtschaftsgütern, z. B. alle Ladenhüter, die auch zum Preise 0,00 nicht abgesetzt werden können.

6 a)

	Konsumgüter	Produktionsgüter
Gebrauchsgüter	Möbel Autos Waschmaschinen	Maschinen Geschäftsausstattung Gebäude
Verbrauchsgüter	Brot Benzin Papier	Rohstoffe Büromaterial Elektrizität

- b) • Dienstleistungen für den Konsum: Dienstleistung eines Arztes; Urlaubsreise mit der Bundesbahn; Aufführung einer Oper . . .
 - Dienstleistungen für die Produktion: Transport von Werkzeugmaschinen; Anstreicherarbeiten am Fabrikgebäude; Verkaufsgespräche eines Exportsachbearbeiters . . .
 - c) • Konsumgüter werden von privaten Haushalten gekauft und dienen der unmittelbaren Bedürfnisbefriedigung.
 - Produktionsgüter werden von Unternehmen gekauft und dienen zur Herstellung anderer Güter.
 - d) • Pkw als Privatauto und Firmenwagen; Elektrizität im Haushalt und im Unternehmen; Bleistift in der Hand der Hausfrau oder des Buchhalters.
 - nur Produktionsgut: Lokomotive, Baukran, Omnibus
 - nur Konsumgut: Kleider, Nahrungsmittel, Wohnmöbel
- 7 a) • Unter dem Wert eines Gutes versteht man seine Bedeutung als Mittel der Bedürfnisbefriedigung. Er hängt vor allem ab von den Produktkosten (Angebot) einerseits und der Begehrtheit (Nachfrage) andererseits.
- Der Wert wird in Geld ausgedrückt. Das ist der Preis einer Ware.
- b) • Weltweiter Anstieg des Ölverbrauchs bei gleicher Förderung
 - Weltweiter Rückgang der Ölförderung bei gleichem Verbrauch
 - Kriegerische Auseinandersetzungen in einer wichtigen Öl produzierenden Region
 - Künstliche Verknappung des Ölangebotes, z. B. Kartellabsprachen der Ölländer über Preise und Quoten.

- c) • Die Ölexportländer erhalten für jedes Fass Rohöl mehr Geld. Die Löhne können erhöht werden, da die Erlöse der Unternehmen steigen. Für die Devisenmehrnahmen können Güter am Weltmarkt erworben werden. Die Bevölkerung kann diese Güter kaufen, da ihre Einkommen gestiegen sind, und der Lebensstandard steigt.
- In den Ölimportländern steigen dagegen die Ausgaben für Öl- und Ölzeugnisse. Bei gleichem Einkommen steht daher für die Haushalte weniger Geld für andere Güter zur Verfügung. Der Lebensstandard sinkt, da weniger Bedürfnisse befriedigt werden können.
- d) Das Rohöl ist als Energieträger in fast allen und als Rohstoff in vielen Unternehmen ein wichtiger Kostenfaktor. Können die Ölvertierungen nicht durch geringere Lohn- oder Zinskosten ausgeglichen werden, wird die Produktion von Gütern teurer. Die Unternehmen wälzen die höheren Kosten auf die Preise ab, und das Preisniveau in der Volkswirtschaft steigt.
- e) • Der höhere Ölpreis wird die Haushalte dazu veranlassen, weniger Öl und Ölprodukte zu verbrauchen, z. B. weniger Auto zu fahren, weniger zu duschen, die Heizungen kleiner zu drehen, wärmedämmende Maßnahmen zu treffen usw.
- Die Unternehmen werden versuchen, Öl durch andere Rohstoffe zu substituieren, energiesparender zu produzieren oder andere Energieformen zu fördern (Solarzellen, Wärmepumpen), Motoren mit geringerem Benzinverbrauch zu konstruieren usw.
- Insgesamt kann ein Ölpreisanstieg dazu beitragen, die knappe Ressource Öl sparsamer zu nutzen und die Umwelt weniger durch Abfälle und Abgase zu belasten.
- 8** a) Falsch: Die Straßenbeleuchtung ist ein knappes Gut. Die Kosten trägt der Steuerzahler.
- b) Falsch: Hochwertiges Altmetall ist knapp, aber nicht selten. Knappheit ist ein relativer Begriff. Er bezeichnet die Differenz, die zwischen dem Angebot an Gütern und der Nachfrage danach besteht.
- c) Richtig: Für alle freien Güter gilt, dass die Nachfrage danach beim Preise 0,00, z. B. für Luft, geringer als das Angebot ist.
- d) Falsch: Bedürfnisse sind subjektive Empfindungen, die nur von einer einzelnen Person definiert werden können. Sie lassen sich objektiv, d.h. in Maßeinheiten, nicht berechnen.
- e) Richtig: Trinkwasser ist in Städten knapp, dagegen an einem sauberen Bach im Überfluss vorhanden, d.h. ein freies Gut.
- a) • Maximalprinzip: Mit einer Tankfüllung (z. B. 50 l) eine möglichst lange Strecke zu fahren.
• Minimalprinzip: Eine bestimmte Strecke (z. B. Köln–München) mit möglichst geringem Benzinverbrauch zu fahren.
- b) Kurzschrift, Buchungssätze, Rechenvorteile, Mehrfachverwendung von Schulbüchern . . .
- c) Das ökonomische Prinzip beschreibt die Möglichkeiten, die Mittel den Zwecken zuzuordnen. Die Notwendigkeit der Wahlentscheidung ergibt sich aus der Knappheit der

Mittel, die Möglichkeit der Wahlentscheidung aus der unterschiedlichen Verwendbarkeit der Mittel. Zu beachten ist, dass jede gewählte Mittelverwendung den Verzicht auf eine anderweitige Verwendung der Mittel und den dadurch erreichbaren Erfolg bedingt.

Lernkontrolle 1.1

1	A	B	C	D	E	F
2	A	B	C	D	E	F
3	A	B	C	D	E	F
4	A	B	C	D	E	F
5	A	B	C	D	E	F
6	A	B	C	D	E	F
7	A	B	C	D	E	F
8	A	B	C	D	E	F
9	A	B	C	D	E	F
10	A	B	C	D	E	F
11	A	B	C	D	E	F
12	A	B	C	D	E	F
13	A	B	C	D	E	F
14	A	B	C	D	E	F
15	A	B	C	D	E	F
16	A	B	C	D	E	F
17	A	B	C	D	E	F
18	A	B	C	D	E	F
19	A	B	C	D	E	F
20	A	B	C	D	E	F
21	A	B	C	D	E	F